

chungslinie getrennte Theile gliedern müssen. Wir haben mehrfach der eigenthümlichen Bedeutung gedacht, welche diese Linie dadurch hat, dass sie ein Gebiet, wo ausschliesslich bituminöse Kohle vorkommt, von einem anderen trennt, wo ein Schichtensystem von derselben Altersstufe und ganz analoger Zusammensetzung nur Anthracit führt. Der östlich von der Linie des Hō-shan gelegene Theil des Beckens von Ping-yang-fu bildet den Anfang der Anthracitregion, der westliche fällt ganz in das Gebiet der bituminösen Kohle, welche von hier bis zum Hwang-hō, und darüber hinaus nach Shensi hinein, allein vorkommt. Südlich grenzen beide Gebiete scharf an die ostwestliche Linie des *Kwéi-hō* und unteren *Fönn-hō*, welche den ganzen Plateaubau abschliesst.

Ich vermag in meinen Beobachtungen keinen sicheren Beweis dafür zu finden, dass die Gebiete zu beiden Seiten der Linie des *Hō-shan* gegen einander verworfen sind. Man könnte eher vermuthen, dass der krystallinische Unterbau eine gewisse Festigkeit verursacht hat. Einige Thatsachen scheinen aber doch dafür zu sprechen, dass das Schichtensystem am östlichen Fuss etwas tiefer liegt als am westlichen. In der Südhälfte findet im Anthracitgebiet offenbar eine Neigung nach Westen gegen die Linie des Hō-shan statt; denn die Anthracitgruben von *Yi-tshöng-hsiën* (S. 417), welche sich am obersten Lauf des *Kwéi-hō* befinden, sowie diejenigen von *Fou-shan-hsiën* (S. 418) und *Yö-yang-hsiën*, liegen in einigem Abstand östlich von jener Linie, und wenn man sich dieser in den tiefen Thalfurchen nähert, sieht man deren Boden in die flözleeren Ueberkohlend Sandsteine eingeschnitten. Westlich von der Linie hingegen schliessen sich dem *Hsiau-Miën-shan* unmittelbar Lagerstätten von bituminöser Kohle an, welche abgebaut werden. Aehnlich ist es am Nordende des *Hō-shan* gegen die Ebene von *Tai-yuën*. Westlich von demselben sind zahlreiche ergiebige Kohlengruben (S. 426—428); östlich würde man die Plateausandsteine bis unter das Niveau der Ebene zu durchteufen haben, um den Anthracit zu finden; daher gibt es dort keinen Bergbau. Dasselbe Verhältniss lässt sich weiter nördlich, über die Ebene von *Tai-yuën* hinaus, verfolgen. Dort wird auf halbem Weg zwischen *Tai-yuën-fu* und *Tai-ngan-yi* noch bituminöse Kohle gewonnen. Um in östlicher Richtung zu den ersten Anthracitgruben (bei *Shi-pa-tsui*) zu kommen, muss man in ein tieferes Niveau hinabsteigen.

Es findet also in mehrfacher Hinsicht eine geologische Rechtfertigung, wenn wir das Land zwischen Ngo-shan und Hō-shan als eine gesonderte Plateau-Scholle betrachten. Ein in ökonomischer Hinsicht überaus wichtiges Merkmal derselben besteht darin, dass in der ganzen südlichen Hälfte die Ueberkohlend Sandsteine durch Denudation entfernt sind, so dass die Kohlenschichten unmittelbar unter dem Löss erreicht werden. Nördlich von *Hō-tshóu* steigt das durch den *Fönn-hō* gegebene tiefste Beobachtungsniveau erheblich an. Aber noch mehr erhebt sich das Niveau der Kalkstein-Unterlage, so dass dieselbe sich bei *Ling-shü-hsiën* (S. 428) über der Thalsole befindet, um dann abermals unter dieselbe herabzusinken und ihr die Kohlenschichten unmittelbar zu überlassen. Die Breite der Scholle beträgt im Süden 28 g. M., im Norden, bei *Yi-tang-tshönn*, nur noch 16. Bis hierher hat